Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 3 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Einzelanbt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Einzelanbt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 234. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Oberrealschulen, Schnitterfest, Gerichtsverhandlungen. Aufstand in Cuba. „Rienzi", Geh. Baurat Licht. Nachahmungstalent der Vögel. | **Sonntag, 26. August 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 25. August.

Ausstandsbewegung.

Nürnberg. Die Ausschreitungen der Ausständigen in der Motorfahrzeugfabrik „Union" in der Regensburger Straße haben sich im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends wiederholt. Es kam zu größeren Ordnungsstörungen, die ein tatkräftiges Einschreiten der Polizei und des herbeigerufenen Militärs notwendig machten. Die gesamte Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde wurde aufgeboten, um die Regensburger Straße und ihre Umgebung zu säubern. Die Schutzleute wurden von der Menge angegriffen. Aus den umliegenden Wirtschaften wurden sie mit Gläsern, Flaschen und Steinen bombardiert. Die Beamten säuberten darauf die Wirtschaften und waren dabei genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Es kamen ungefähr 30 Verletzungen von Zivilpersonen vor, auch mehrere Schutzleute wurden verletzt. Gegen ½ 11 Uhr rückte ein Bataillon Infanterie an und sperrte die Regensburger Straße ab. Die Ansammlungen dauerten bis nachts gegen 2 Uhr. Der Magistrat erließ in den Blättern eine vor Zusammenrottungen warnende Bekanntmachung. — Des weiteren wird noch gemeldet: Zehn Schutzleute sind durch Messerstiche und Hiebe verletzt worden. Einigen Schutzleuten wurde die Uniform vollständig zerrissen. Zehn erheblich verletzte Ruhestörer sind ins Krankenhaus geschafft worden. Eine größere Anzahl weniger schwer verletzter Personen entzog sich der ärztlichen Behandlung. Ein 19jähriger Mensch, der aus einem Wirtschaftszimmer einen Revolverschuß auf einen Schutzmann abgab, wurde verhaftet.

Nürnberg. Bis heute mittag erfolgten keinerlei Ansammlungen in der Regensburger Straße. Vor den Unionswerken stehen einzelne Streikposten. Einige Schutzleute patrouillieren. Die Bekanntmachung des Magistrats, die vor Zusammenrottungen warnt, ist stellenweise völlig heruntergerissen oder in Fetzen zerschnitten. Der Bevölkerung in der Regensburger Straße und in den benachbarten Straßen hat sich eine große Erregung bemächtigt. Für heute abend befürchtet man eine Wiederholung der Demonstrationen.

Stettin. (Priv.-Tel.) Der Hafenarbeiterstreik gewinnt an Ausdehnung. Die Zahl der Streikenden ist auf 1600 gestiegen. Es verlautet, daß in aller Kürze die Hafenarbeiter von Danzig und Königsberg ebenfalls in den Ausstand treten wollen. Die Stettiner Reeder beschlossen gestern, auf keinen Fall nachzugeben, da die jetzt gezahlten Löhne die höchsten für jene Kategorie der Arbeiter in ganz Europa seien. Aus dem In- und Auslande sollen sofort Arbeitswillige herangezogen werden. Ein größerer Trupp traf bereits gestern aus Berlin hier ein. Von den Reedern ist beabsichtigt, unverzüglich eine große Bark im Freihafen anzukaufen, die zu Wohnungs- und Schlafräumen für Arbeitswillige dienen soll, damit diese überhaupt nicht mit den Streikenden in Berührung kommen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht verschärfte Strafbestimmungen für Staatsverbrechen, die von Personen begangen werden, die sich im Militärdienste befinden. Unter anderem wird auf die Mitteilung dienstlich anvertrauter wichtiger Pläne und Dokumente, sowie auf die Auslieferung von deren Kopien die Todesstrafe gesetzt.

Moskau. In der Mylnikowgasse entdeckte die Polizei eine Kampfgenossenschaft von Sozialrevolutionären. Sechs Männer und drei Frauen wurden verhaftet. In der Pilnikowgasse wurde ein Waffenlager vorgefunden, das unter anderem 9 Pud scharfe Patronen enthielt.

Mainz. Heute morgen 8 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Sonderzuge beim Bahnwärterhause Nr. 39 der Strecke Alzey—Mainz ein. Bei der Haltestelle waren anwesend der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der kommandierende General des 18. Armeekorps von Eichhorn, der Gouverneur von Mainz und der Provinzialdirektor von Rheinhessen. Der Kaiser und der Großherzog begrüßten sich mit Küssen sehr herzlich. Nachdem der Kaiser zu Pferde gestiegen, begann auf dem großen Sande die Besichtigung des 6. Dragoner-Regiments. Hieran schloß sich eine größere Gefechtsübung, deren Aufgabe der General von Eichhorn gestellt hatte. Diese wurde im wesentlichen von der 41. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Regimentern 87 und 88, ausgeführt, wobei nach dem neuen Exerzier-Reglement verfahren wurde. Um 10 Uhr war die Gefechtsübung beendet. Der Kaiser hielt Kritik ab. Es folgte eine Parade, welche Generalleutnant Freiherr von Gayl befehligte. Der Kaiser ritt zuerst die Front der aufgestellten Regimenter ab, sodann fanden zwei Vorbeimärsche statt, der erste in Kompagnie- bezw. Eskadrons-Fronten, der zweite in Regimentskolonnen. Der Kaiser, der Großherzog und Prinzessin Friedrich Karl führten ihre Regimenter vor. Gegen Ende der Parade trat Regen ein. Der Kaiser, der Großherzog und General von Eichhorn zogen an der Spitze der Truppen in die reichgeschmückte Stadt ein, trotz des stärker werdenden Regens von Tausenden von Menschen mit Hurra-Rufen begrüßt. Im großherzoglichen Schloß fand Frühstückstafel statt.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die Monopolisierungstendenzen im Ressort des Ministers v. Podbielski sollen nach der „Frankf. Ztg." auch auf dem Gebiete der dem Landwirtschaftsminister unterstellten Domänenverwaltung für Vertrieb fiskalischer Mineralwässer eigentümliche Verhältnisse gezeitigt haben, nachdem seit dem Vorjahre die Gruppe der sogenannten Mineralwasser-Großhändler, durch Maßnahmen der Regierung unterstützt, eine hygienisch und wirtschaftlich recht bedenkliche Monopolisierung dieser Heil- und Genußwässer durchgeführt haben. Eine Gruppe von einigen 30 von der Regierung anerkannten Großhändlern könne nur mit recht erheblichem Nutzen von der staatlichen Brunnenverwaltung direkt beziehen, während den außerhalb des Ringes stehenden Abnehmern durch die staatliche Preisstellung der Wettbewerb so gut wie unmöglich gemacht sei. Alle Versuche, eine Aenderung dieses den Staat schädigenden Monopolsystems herbeizuführen, seien bisher erfolglos geblieben. Die Wiesbadener Regierung insbesondere soll bei ihrer ablehnenden Haltung sich auf einen Ministerialerlaß berufen, aber gleichzeitig die Bekanntgabe dieses Erlasses an die Beschwerdeführer dem Wortlaute und Sinne nach für untunlich erklärt haben. Die Emser Brunnendirektion habe sogar die Ausführung eines vor der Herausgabe der neuen Monopolisierungsbedingungen abgeschlossenen Lieferungsvertrages nach der Lieferung von der Unterwerfung unter die neuen Bedingungen abhängig gemacht.

Lausanne. Der Professor der Physiologie an der hiesigen Universität, Alexander Herzen, ist hier gestorben.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 25 August.

—* Heute mittag trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz mit seinen Brüdern in Begleitung des Leutnants Freiherrn v. Humbracht zum Besuch bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe in Rehefeld ein, wo sie bis morgen weilen werden. Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde trifft morgen, Sonntag, mit Hofdame Freiin v. Gärtner zur Tafel in Rehefeld ein. Die Rückkehr der Königin-Witwe nach Villa Strehlen erfolgt Montag, den 27. August, abends.

—* König Friedrich August, unter dessen Protektorat die Leipziger Motorfahrzeug-, Motoren-, Werkzeugmaschinen-, Fahrrad- usw. Ausstellungen stehen, wird in Begleitung des Staatsministers Grafen von Hohenthal und Bergen die vom 5. bis 14. Oktober wiederum im Krystall-Palast stattfindende Ausstellung an einem noch näher zu bestimmenden Tage mit seinem Besuche auszeichnen.

—* Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied mit Schulbeginn Herr Linus Meißner, Lehrer an der 7. Bürgerschule. Gestern wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Die ungemein große Zahl der Leidtragenden, der reiche Blumenschmuck und die ehrenden Worte des Geistlichen, des Direktors der 7. Bürgerschule, sowie eines Deputierten der Schwerter-Loge legten Zeugnis von der hohen Wertschätzung ab, deren sich der Verstorbene in den weitesten Kreisen erfreut hat. Er war nicht bloß ein vortrefflicher Lehrer, er hat sich auch Verdienste erworben um die Ausgestaltung des Handfertigkeits-Unterrichts, sowie um den Ausbau der städtischen Volksbibliotheken.

—* Im Königreiche Sachsen ist seit einiger Zeit eine Bewegung im Gange, welche die **Errichtung von Oberrealschulen** nach preußischem Muster zum Ziele hat. Diese Bestrebungen kamen auch im letzten Landtage, besonders durch die Abgeordneten Dürr, Enke und Dr. Rühlemann zum Ausdruck und sind insofern auf fruchtbarem Boden gefallen, als das Königl. Ministerium des Kultus- und öffentlichen Unterrichtes zwar nicht geneigt ist, auf Staatskosten solche Lehranstalten zu errichten, daß es aber andererseits der Errichtung einer Oberrealschule durch eine Gemeinde nicht unsympathisch gegenübersteht. Sollte eine Gemeinde die Einrichtung einer Oberrealschule planen, so müßte der Genehmigung derselben durch die Unterrichtsverwaltung allerdings eine Aenderung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare vom 22. August 1876 vorausgehen. Ehe dies geschehen kann, muß das Unterrichtsministerium wegen Festsetzung der Berechtigungen der neuen Schulgattung mit den übrigen Ministerien verhandeln, soweit sie für die Hochschulen, Staatsprüfung und Beamtenklassen zuständig sind. Außerdem macht sich der Entwurf und die sachverständige Beratung der Lehrordnung für das neue Lehrinstitut notwendig. Das Kultusministerium hofft, alle diese Vorarbeiten bis zum nächsten Landtage fertigstellen und ihm einen entsprechenden Gesetzesnachtrag zur Beratung und Beschlußfassung vorlegen zu können. Natürlich kommen für die Einrichtung der neuen Schulgattung nur größere und leistungsfähige Gemeinden in Frage. Die ganze Angelegenheit liegt also derart, daß die Errichtung von Oberrealschulen in Sachsen gegenwärtig zwar ermöglicht werden wird, daß aber andererseits die Einführung der neuen Schulart nur in einem langsamen Tempo zu erwarten ist.

—* Das **Schnitterfest** in der **Ausstellung** am Freitag abend nahm einen recht angenehmen Verlauf. Der Besuch des Ausstellungsparkes war riesig, das Gedränge zum Teil fürchterlich, und wie die Mauern standen die Schaulustigen. Die Pergola des Palastes war mit Eichenlaub, Aehrenkränzen und bunten Bändern freundlich geschmückt, über den Säulen erhoben sich dicke Garben und verliehen dem Ganzen einen gediegenen Erntefestcharakter. Auch die Vorführung selbst war reich ausgestattet und personenreich, sie verfehlte deshalb nicht, beim Publikum lebhaften Beifall zu finden. Zwar setzte sich der von Ballettmeister Friedrich in Szene gesetzte Erntefestzug ziemlich spät in Bewegung, so daß schon mehreremale vor seinem Beginn die Massen sich stauten und wieder auseinanderkluteten, aber als die Kränze und Fahnen tragenden Kinder, ein behäbiger Bauer als Festordner und ein eifriger Dorfwachthaber dem Zuge Bahn brachen, war doch sogleich die Freude über die Buntheit des Aufzuges allgemein. Schnitter und Schnitterinnen mit riesigen Sensen, Dreschflegeln und kranzgeschmückten Rechen folgten den Kindern mit lustigen Jauchzern; würdig machte sich im Landauer der Gutsherr mit seiner vollwichtigen Gattin breit. Ihnen folgte das Milchwägelchen mit einem stadtbekannten Milchmann bespannt; der Milchmann blies vergnügt die Mundharmonika. Ein vierspänniger Erntewagen mit buntem Schmuck, umgeben von einer weiteren Schar von lustigen Bauern, bildete den Schluß des Zuges. Eine ländliche Kapelle, in der die Klarinette vorherrschte, spielte zu seinem Marsch den Takt auf. An verschiedenen Stellen des Parkes, zuletzt auf dem Podium des Orchesters, führten die reich kostümierten Mägde und Knechte ihre ländlichen Tänze und Gesänge auf und fanden damit reichen Beifall. Eine Ent-

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Die Ausgabe der Abonnements-Billetts der neuen Spielzeit des Schauspielhauses beginnt für die bisherigen Abonnenten morgen, Sonntag, den 26. August, vormittags ½11 Uhr, und endigt Donnerstag, den 30. August, nachmittags 2 Uhr. Bei der Erneuerung des Abonnements müssen die Billetts des vierten Abonnements der vergangenen Spielzeit vorgezeigt werden. Gleichzeitig ist die erste Rate (für 10 Vorstellungen) zu entrichten. — Für neu hinzukommende Abonnenten erfolgt die Ausgabe der Billetts von Freitag, den 31. August, vormittags 10 Uhr, ab.

†* **Königl. Hofoper.** Der Wagner-Zyklus nimmt seinen Fortgang, wenn auch unter allerhand Fährnissen. Gestern kam „Rienzi" an die Reihe. Da Herr Dr. v. Bary völlig erschöpft von Bayreuth, wo man seinem Tristan Wunderdinge nachsagt, zurückgekommen ist, mußte Herr Forchhammer von der Frankfurter Oper für ihn einspringen. Ueber seine Leistung brauchen nicht viel Worte gemacht zu werden, da der Künstler gerade diese Partie hier schon öfter gesungen, als er noch an unserer Hofoper engagiert war. Mit der schauspielerischen Durcharbeitung der Rolle kann man sich durchaus einverstanden erklären, ja sein Rienzi hat gegen früher ohne Frage sogar erheblich gewonnen. Stimmlich ist der Sänger ganz derselbe geblieben, man muß wohl sagen: leider. Sein Tenor klingt nur beim Forte-Singen schön und wirkungsvoll; da verblüfft er sogar durch Größe und Fülle. Im Piano klingt die Stimme dagegen nach wie vor nicht völlig schlackenfrei, läßt fast immer einen heiseren Beiklang hören oder schlägt überhaupt nicht rein an. Da die Rienzi-Partie dem Sprechgesang einen breiten Raum freigibt, fielen diese Mängel gestern abend erfreulicherweise weniger auf, und man konnte sich so mehr der Vorzüge dieses Rienzi freuen, der an den einzelnen Aktschlüssen mit lebhaftem Applaus ausgezeichnet wurde. — An der übrigen Besetzung der einzelnen Partien war nichts geändert worden. Nur der von Frl. Keldorfer mit ängstlichem Gesicht gemimte Friedensbote — mehr gut gemeint, als gut gesungen — zog gestern wohl zum erstenmal durch Romas Straßen. — Das Haus war auffallend mäßig besucht und zwar — wie es schien — meistens von Fremden. Ausverkaufte Häuser in Permanenz kennen in Elbflorenz für den Sommer nur — — — — Buffalo Bill und der Zirkus Sarrasani. Und da gibt es immer noch Idealisten, die Dresden eine Theaterstadt nennen. Schopenhauer, der Unerbittliche, würde in diesem Falle von „ruchlosem Optimismus" sprechen. W.

†* Das Residenztheater beginnt am 8. September die diesjährige Winterjaison mit der vollständig neu ausgestatteten Operetten-Novität „Tausend und eine Nacht" von Johann Strauß, in musikalischer Bearbeitung von Ernst Reiterer. Zugleich beginnen die Abonnementsvorstellungen des Theaters. — Die bestellten Abonnementskarten müssen bis zum 1. September abgeholt sein, da sonst anderweit darüber verfügt wird. Für Interessenten, die noch zu abonnieren gedenken, liegen die Abonnementslisten wochentags von 10—2 Uhr an der Kasse des Theaters aus.

†* Herr Geheimer Baurat, Stadtbaurat Professor Dr. Ing. **Hugo Licht**, der Erbauer des neuen Rathauses zu Leipzig, ist beim Leipziger Rat um seine Pensionierung zum 1. Januar 1907 eingekommen. Er wird mit diesem Tage aus dem Ratskollegium ausscheiden. Die von ihm innegehabte Stelle wird nicht wieder besetzt. Herr Hugo Licht wird indes den Bau des neuen Stadthauses an der Lotter- und Markgrafenstraße, zu dem er die Pläne entworfen hat und der voraussichtlich im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden wird, noch persönlich leiten. Der scheidende Stadtbaurat Licht hat Leipzig, wie das „Leipz. Tagebl." schreibt, seit dem Jahre 1879, also 27 Jahre hindurch treu gedient und sich durch den Bau des neuen Rathauses ein unvergängliches Ehrenmal gesetzt. Hugo Licht ist am 21. Februar 1841 zu Nieder-Zedlitz in der Provinz Posen geboren. Er studierte an der Bauakademie zu Berlin unter Ende und Böckmann, sowie unter R. Lucae und unternahm dann größere Studienreisen, die ihn nach Oesterreich und nach Italien führten. Im Jahre 1871 ließ er sich in der Reichshauptstadt als Architekt nieder und hier erreichte ihn acht Jahre darauf die Berufung als Stadtbaudirektor nach Leipzig. Während seines Wirkens in diesem Amt, in dem ihm später der Titel Stadtbaurat verliehen wurde, hat er eine Reihe stattlicher Monumentalbauten geschaffen, in denen er seine baukünstlerischen Fähigkeiten bestens bewies. Von seinen Leipziger Schöpfungen sind zu nennen: der Erweiterungsbau des Museums für bildende Künste am Augustusplatz (1883—1886), der Schlachtviehhof, das Konservatorium für Musik, das Grassi-Museum, mehrere Schulen, das Polizeiamtsgebäude, die städtische Gewerbeschule u. a. m. Aus dem Preisausschreiben für den Rathausneubau ging er am 24. Juni 1898 als Sieger hervor, und er hat in siebenjähriger Bauzeit den ihm erteilten großen und ehrenvollen Auftrag zu einem herrlichen Ende geführt. König Friedrich August zeichnete den verdienten Baumeister an jenem denkwürdigen 7. Oktober 1905 durch Verleihung von Titel und Rang als Geheimer Baurat aus. Licht ist seit 1900 auch Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Dresden, auch hat er mehrere architektonische Sammelwerke veröffentlicht, nämlich: „Die Architektur Berlins" (100 Tafeln in Lichtdruck, Berlin 1877), „Die Architektur Deutschlands" (zwei Bände mit 200 Tafeln in Stein- und Lichtdruck, Berlin 1878—82), „Die Architektur der Gegenwart" (Tafeln in Lithographie, Lichtdruck und Farbendruck mit Text, Berlin 1886—96), sowie die Zeitschrift „Die Architektur des 20. Jahrhunderts" (Berlin 1901 fg.)

†* **Die neue Gesellschaft der Duse.** Aus Mailand wird berichtet: Am 1. Oktober wird die neue Gesellschaft der Eleonore Duse, mit der sie im nächsten Winter eine große Tournee durch Italien und das Ausland unternehmen will, in Florenz zusammentreten. Leiter und erster Schauspieler wird Leo Orlandini sein, während die übrigen Mitglieder fast alle jüngere Schauspieler sein sollen. Noch ist das Repertoir nicht genau festgelegt; aber es ist sicher, daß „L'Autre Danger", „Monna Vanna", „Heimat", „Hedda Gabler" und vielleicht auch — Gabriele d'Annunzios „La Gioconda" dazu gehören werden. Nachdem die Gesellschaft die ersten Vorstellungen vom 18. bis 20. Oktober in Florenz gegeben haben wird, wird sie nach Genua und Turin und dann nach Deutschland und England gehen, um im Frühling nach Italien zurückzukehren und die Tournee in Mailand zu beenden.

†* **Die Arbeiten am Vatikan.** Die umfangreichen Arbeiten, die gegenwärtig am Vatikan vorgenommen werden, haben beunruhigende Gerüchte hervorgerufen, daß dem päpstlichen Palaste selbst Gefahr drohe; man glaubte, die Baufälligkeit des Vatikans zwinge zu schleunigen und umfassenden Reparaturen und Umbauten. Diese Gerüchte entbehren, wie dem „Gaulois" geschrieben wird, jeder Begründung. Richtig ist, daß unlängst mit Reparaturen beauftragte Architekten bei der Wiederherstellung einiger Teile, die infolge ihres hohen Alters gelitten hatten, willkürliche Aenderungen vorgenommen haben. Darauf hat der Papst in gerechter Entrüstung über dieses künstlerische Sakrileg angeordnet, dem in seiner Schönheit beeinträchtigten Bauwerk den ursprünglichen architektonischen Charakter wiederzugeben. Aus diesem Grunde erheben sich jetzt die zahlreichen Gerüste um den Vatikan.

†* **Des Sängers Lohn.** Eine bezeichnende Episode aus dem Künstlerleben erzählt der „Gil Blas": Eines Tages gehen in Paris drei Freunde spazieren. „Ich möchte gern ausgezeichnet